

Faktor-5-Preis mit Rekordbeteiligung

Die BaZ-Leserinnen und -Leser wählen, welches Projekt den Publikumspreis erhalten soll

Von Pieter Poldervaart/Claudia Rey

Basel. Zwei Dutzend Eingaben kamen bisher für den Faktor-5-Preis zusammen, dieses Jahr sind es 28 – «ein Rekord, auf den wir stolz sind», so Petra Hirsig, Geschäftsführerin des Vereins sun21.

Drei Anwärter stammen aus dem Elsass, zwei aus dem Badischen. Die grosse Zahl an Bewerbungen hat auch dazu beigetragen, dass das Qualitätsniveau besonders hoch ist. Nur wenige Projekte mussten disqualifiziert werden, weil sie den Anforderungen nicht entsprachen. Zu diesen Kriterien gehört, dass die Idee im Trinalen Eurodistrict Basel (TEB) verankert sein muss. Ebenfalls zentral ist, dass es sich um einen relevanten Beitrag handelt, der den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft ebnet. Die grosse Auswahl an Dossiers erlaubte es der Jury, die sich aus dem Vorstand des Ver-

eins sun21 zusammensetzt, im neunten Jahr des Wettbewerbs besonders hohe Massstäbe anzulegen.

Dabei wurde berücksichtigt, wie hoch die Wirkung des Projekts ist, ob es sich innert nützlicher Frist verwirklichen lässt und ob die Kosten in einem vernünftigen Verhältnis zum Ertrag stehen. Dazu kommt die Forderung, dass es sich nicht um eine einmalige Entwicklung handelt, sondern dass die Anwendungen andernorts imitiert werden können und das Projekt so eine Breitenwirkung entfaltet.

Viele der Eingaben sind schon umsetzungsreif

«Viele der Eingaben sind schon realisiert oder umsetzungsreif. Das zeigt, dass man in der Region intensiv auf das Ziel hinarbeitet, den Energieverbrauch deutlich zu verringern», folgert Hirsig. Die in der Schweiz 2011 offiziell eingeläutete Energiewende

dürfte dazu beigetragen haben, dass das Engagement für eine nachhaltige Energieversorgung gross bleibt.

Nun präsentierte die Jury eine Shortlist von sechs Projekten, aus denen sie den Jurypreis erkor – der Entscheid bleibt aber noch unter Verschluss. Gleichzeitig können die BaZ-Leserinnen und -Leser in den nächsten zehn Tagen online einen Publikumspreis wählen. Beide Preise sind mit je 5000 Franken dotiert. Die Auswahl für die Shortlist zeigt, dass neben ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien auch gesellschaftliche Faktoren gewertet wurden.

Das Voting für den Faktor-5-Preis beginnt heute 7 Uhr und endet am 1. Juni. Der Gewinner von Publikums- und Jurypreis wird am Faktor-5-Festival am 27. Juni abends im Refektorium des Museums Kleines Klingental Basel bekanntgegeben.

www.faktor5.baz.ch



Lifa AG Densbüren (AG): Nutzung von Prozessabwärme

Wärmerückgewinnung. Das Arbeiten mit Lasertechnik ist mit grossen Wärmeverlusten verbunden. Diese Abwärme nutzt die Lifa AG in Densbüren (AG) in Zusammenarbeit mit den IWB Basel für eine effiziente Wärmerückgewinnung. Weiter wird die veraltete Kälteerzeugung für Prozesskälte durch Freecooling und energieeffiziente Kältetechnologie ersetzt. Dank den umgerüsteten Anlagen kann das metallverarbeitende Unternehmen fast komplett auf Heizöl verzichten – das entspricht 68000 Litern pro Jahr. Der gesamte CO₂-Ausstoss sinkt um jährlich 150 Tonnen.



Ökozentrum Langenbruck: KonsumGlobal

Nachhaltiger Konsum. Seit 2008 organisiert das Ökozentrum Langenbruck in Basel Stadtführungen von Jugendlichen für Jugendliche. Das Projekt will das Konsumverhalten kritisch hinterfragen und Möglichkeiten für einen verantwortungsbewussten Konsum aufzeigen. Die von Jugendlichen geführten interaktiven Touren finden seit 2010 auch in Bern und ab diesem Jahr in Aarau statt. An verschiedenen Stationen zu Themen wie Schokolade oder Fleisch lernen die Jugendlichen den Zusammenhang zwischen Konsum und Globalisierung kennen und werden für Nachhaltigkeitslabels sensibilisiert.



EBM Thermique SAS: Biomasse-Wärmezentrale

Wärmeverbund. Seit 2011 heizen zwei Biomasse-Wärmezentralen knapp 3000 Wohnungen der elsässischen Nachbarstadt Saint-Louis. Die neue Wärmezentrale deckt 93 Prozent des Wärmebedarfs der Stadt ab und liefert pro Jahr 28000 Megawattstunden Strom und 43000 Megawattstunden Wärme. So kann der CO₂-Ausstoss pro Jahr um 9000 Tonnen reduziert werden. Die für den Brennprozess benötigte Biomasse stammt aus der Region. Bis 2014 ist eine Leistungssteigerung von 23 Megawatt auf 35 Megawatt geplant – so können weitere 1000 Wohnungen angeschlossen werden.



Urs M. Fischer Architekturbüro: Modernisierung Mehrfamilienhaus

Passivhaus. Die umfangreiche Erneuerung eines Mehrfamilienhauses aus den Dreissigerjahren unterschreitet sogar die Anforderungen der 2000-Watt-Gesellschaft. Aufgrund des Grundrisses kann das Projekt zum Vorbild für rund 300 noch nicht sanierte «Baumgartner»-Häuser avancieren. Das Passivhaus benötigt dank der guten Wärmedämmung keine klassische Heizung oder Kühlung und kommt mit einem Zwanzigstel des früheren Heizenergiebedarfs aus. Im Zug der Sanierung wurde zudem eine Versteifung zum Schutz vor Erdbeben vorgenommen.



Urban Agriculture Netz Basel: Gemeinschaftsgarten Landhof

Grüne Oase. Im Mai 2011 wurde im Riehener Landhof ein Gemeinschaftsgarten eröffnet, der als Begegnungsraum für Pflanzen, Tiere und Menschen dient. Alle sind eingeladen, das eigene Gemüse anzupflanzen und Wissenswertes zum Lebenskreislauf zu lernen. Das Projekt soll die Bevölkerung für urbane und saisonale Produkte sensibilisieren und zeigen, wie der Energieverbrauch durch kurze Transportwege, durch Handarbeit und Verzicht auf Pestizide bedeutend reduziert werden kann. Durch das Projekt steigt die Biodiversität des Quartiers und die Bodenqualität bleibt erhalten.



Einwohnergemeinde Stadt Basel: Solaranlagen Itelpfad

Solarenergie. Im Dezember 2011 gingen am Itelpfad im Basler Wettsteinquartier vier Solaranlagen ans Netz. Die Gesamtleistung des 1100 Quadratmeter grossen Systems beträgt 100000 Kilowattstunden, das sind etwa zwei Drittel des Stromverbrauchs der Bewohner. Immobilien Basel-Stadt will im Rahmen weiterer Sanierungen möglichst viele der eigenen Liegenschaften mit Solarzellen bestücken. Das Ziel: Jedes fünfte Schulhaus, Verwaltungsgebäude und Mehrfamilienhaus könnte mittelfristig mit Photovoltaik ausgerüstet werden.